



Schreibwettbewerb der 19. Hamburger Märchentage  
Motto: „Unsere unvergessliche Reise durch die schönsten  
Winterlandschaften“

## Ein kleiner Wichtel geht auf Reise

Märchen von Emma Schüler, Klasse 6e,  
Gymnasium Meiendorf

Es war einmal vor langer Zeit in einem unbekanntem Dorf hinter den Eisriesen, wo es noch Wichtel und sprechende Rentiere gab, ein kleiner Wichtel. Auch wenn er ein sehr unartiger Wichtel war und immer Streiche spielte, liebte ihn trotzdem seine ganze Familie.

Der kleine Wichtel hatte einen sehr bösen Streich geplant, und zwar wollte er die Schneekanonen mit Wackelpudding füllen und damit das ganze Dorf überfluten. Also machte er sich eines Nachts auf den Weg, um auf die großen Türme zu steigen, denn dort ganz oben waren sie, die Schneekanonen. Es war ein sehr mühsamer Weg, auf die Türme zu steigen, doch schließlich schaffte er es. Er ging zu den monströsen Maschinen und füllte das Pulver in die Schneekanonen. Jetzt wartete er. Am frühen Morgen, als die Schneekanonen angingen, passierte es. Der Wackelpudding kam wie aus der Kanone geschossen und überflutete das ganze Dorf. Alle kleinen und großen Wichtel schrien laut durcheinander. Es war schrecklich. Und als dann endlich der Weihnachtsmann kam, war er so rot wie eine Tomate und stinksauer!

Der Weihnachtsmann ging stapfend durch den Wackelpudding und direkt zu dem Haus, wo der kleine Wichtel mit seiner Familie wohnte. Er klopfte dreimal, bis endlich jemand aufmachte. Die Mutter vom kleinen Wichtel machte die Tür auf und fragte staunend, aber gleichzeitig auch erschrocken: „Wie komme ich denn zu so einer Ehre, zu ihrem Besuch?“ Er sagte mit einer bösen Stimme: „Ist ihr Sohn da, ich muss mit ihm sprechen! Er hat wahrscheinlich den Wackelpudding in die Schneekanonen gefüllt und dafür muss er bestraft werden!“ In diesem Moment kam der kleine Wichtel. Er hatte das ganze Gespräch mitgehört. Er wusste, dass der Streich dumm gewesen war, wusste aber nicht, dass er bestraft werden würde. Als der Weihnachtsmann aus der Tür ging, drehte er sich noch einmal um und sagte: „13:00 Uhr am Marktplatz.“ Jetzt ging er endgültig.

Also trafen sich alle kleinen und große Wichtel um 13:00 Uhr am Marktplatz. Es war sehr voll und sehr schwierig durch die Menge zu kommen, doch als endlich der Wichtel mit seiner Familie zum großen Tannenbaum kam, stand dort auch schon der

Weihnachtsmann. Er sah nicht sehr fröhlich aus. Als die Familie neben dem Weihnachtsmann stand, sagte er: „Es hat lange gedauert, aber wir haben eine Entscheidung getroffen. Du musst eine lange Reise durch die Schneewelt machen. Es hört sich wahrscheinlich jetzt gerade leicht an, aber wenn du erstmal unterwegs bist, dann wird es schwieriger!“ Alle erstarrten. Doch der Wichtel hatte ein Lächeln auf den Lippen. Er freute sich auf dieses Abenteuer!

Also ging der kleine Wichtel nach Hause und packte seine notwendigsten Sachen ein. Sein kleiner Rucksack war sehr vollgestopft, doch er dachte, dass er das alles benötigen würde. Also machte er sich am frühen Morgen auf den Weg. Zuerst ging er aus dem großen Eistor. Und weiter zu den Eisfelsen. Auf dem Weg dorthin sah er viele kleine, aber auch große Tiere. Er schaute noch einmal zurück und sah, wie das Dorf im Sonnenaufgang erwachte. Das Eis schimmerte auf den Dächern der Häuser. Er war ein bisschen traurig, doch dachte er sich, wenn er die Reise macht, sieht er sein wunderschönes Dorf und seine Familie wieder. Also ging er mit schnellem Schritt durch den glänzend schneeweißen Schnee. Hin und wieder sah er ein Schneehörnchen oder sogar ein kleines Reh. Er sagte zu sich: „O.k., ich schaffe das, nur durch den Finsterwald und dann sieben Wichtelschritte, dann müsste ich die Eisfelsen sehen.“ Doch plötzlich hörte er hinter einem Gebüsch ein Knacken. Er drehte sich blitzschnell um und da sah er eine Gestalt mit einem schneeweißen Umhang. Es war schwierig, die Gestalt im Schnee zu erkennen. Doch da sah er lange blonde Haare, die er zuvor nicht gesehen hatte. Er sagte mit einer leisen Stimme: „Hallo? Wer bist du? ICH SEHE DICH!“ Die Gestalt antwortete zuerst nicht, doch dann kam sie langsam aus dem Gebüsch raus. „Hallo ich bin Esma“, sagte sie. Er fragte: „Was machst du denn hier ganz allein im Wald?“ Daraufhin antwortete sie, dass sie ganz allein im Wald lebt. Sie fragte, was er hier mache und er antwortete, dass er auf Reisen sei und erst dann wieder ins Wichteldorf darf, wenn er die Reise geschafft hat. Er fragte sie, ob sie zusammen zu den Eisfelsen gehen könnten, doch da unterbrach sie ihn und sagte: „Wo willst du denn hin?“ und er sagte: „Zu den Eisfelsen.“ Sie sagte: „Es ist nicht weit von hier und ich kann mit dir gehen. Ich habe hier eh` nichts zu tun. Also gingen sie zusammen weiter. Sie unterhielten sich über dies und das. Und in diesem Moment kamen sie an. Die Felsen waren aus Eis und sie strahlten in der schönen Morgensonne. Er musste jetzt nur noch über den Eisfluss und dann wieder zum Dorf kommen. Er fragte sie, ob sie mitkommen möchte. Doch sie sagte, dass sie nicht konnte, da sie noch mit den Schneehörnchen zum Tee verabredet war.

Also ging der kleine Wichtel allein weiter durch den Schnee. Diesmal sah er einen kleinen Eisspatz. Er flog durch den hellblauen Himmel. Er ging geradeaus weiter. Durch

den Schnee, aber er musste auch über Hügel wandern. Als er auf einem der höchsten Hügel war, blieb er stehen und atmete die Luft ein. Sie roch nach Zimt und nach Schnee. Er schaute auf den Horizont heraus und dachte sich, bald habe ich es geschafft. Dazu war die Aussicht atemberaubend mit den schneeüberdeckten Bäumen. Er glaubte sogar, dass er sein Dorf hinter dem Eisfluss sah. Das war für ihn ein Ansporn weiterzugehen.

Er wanderte weiter. Viele Meter weiter sah er schon die Brücke, die zu seinem Dorf führte. Das bedeutete, dass er es nur noch über die Brücke schaffen musste und er dann daheim wäre. Er war aufgeregt, doch gleichzeitig fiel ihm ein, dass dort der Brückentroll lebte und man dort immer zuerst ein Rätsel lösen musste. Die Rätsel sollten nicht leicht sein. Aber darüber machte er sich erst Sorgen, als er am Rand der Brücke stand. Doch da kam auch schon ein lautes Grollen und der Troll kam aus seiner Höhle. „WER HAT ES GEWAGT, MICH ZU STÖREN?!“ Der Wichtel sagte schüchtern: „Iiich will nur die Brücke überqueren, damit ich zu meinem Dorf zurückkann. Der Troll erwiderte: „Dann musst du dieses Rätsel lösen: Was grünt im Sommer und im Winter, erfreut zur Weihnachtszeit die Kinder?“ Der Wichtel dachte lange nach und da sagte er: „Na klar, es ist der Tannenbaum. Er blüht im Sommer und im Winter!“ Der Troll erstarrte, dass der Wichtel das Rätsel gelöst hatte. Doch dann gab er die Brücke frei.

Der kleine Wichtel freute sich riesig und ging stolz über die wunderschöne Brücke, die mit Eiskristallen geschmückt war. Vorne sah man schon die Lichter vom Dorf. Also ging er schneller und schneller, denn er wollte so schnell wie möglich daheim sein. Als er die Brücke hinter sich gelassen hatte, standen am Tor schon zahlreiche Wichtel, die nur auf die Ankunft des kleinen Wichtels gewartet hatten. Er umarmte zuerst seine Familie und plötzlich schrien alle: „DU HAST ES GESCHAFFT!!!!!!!!“ Da kam auch der Weihnachtsmann und fragte ihn: „Was hast du jetzt aus dem Streich gelernt?“ „Ich werde Euch nie wieder einen Streich spielen und nieeeeeee wieder jemanden ärgern – versprochen.“ „Gut“, antwortete der Weihnachtsmann, „dann lass` uns jetzt noch schön feiern.“ Und dann fing es an zu schneien. Ein perfekter Moment. Es waren riesige Flocken, die vom Himmel fielen. Einfach atemberaubend!!!